Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grösse I Pmi = 86 x 86 mm

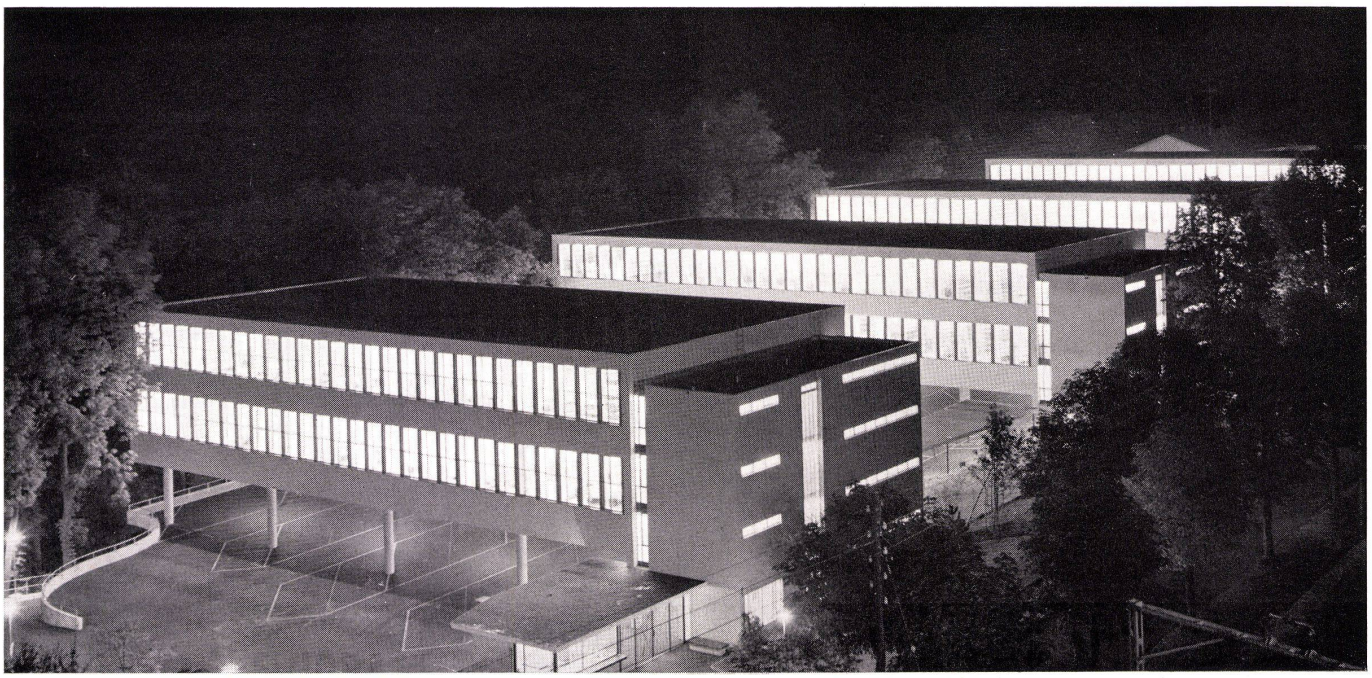
No. 76303 Pmi
Diese Steckdosen sind
mit Isolierpresstoff-
Abdeckplatten
Farbe 61 (crème-weiss) oder
62 (elfenbeinfarbig) lieferbar

Adolf Feller AG Horgen

Mehrfach-Steckdose mit
Schutzkontakt

2 P + E 10 A 250 V
Ausführung für 3 Stecker

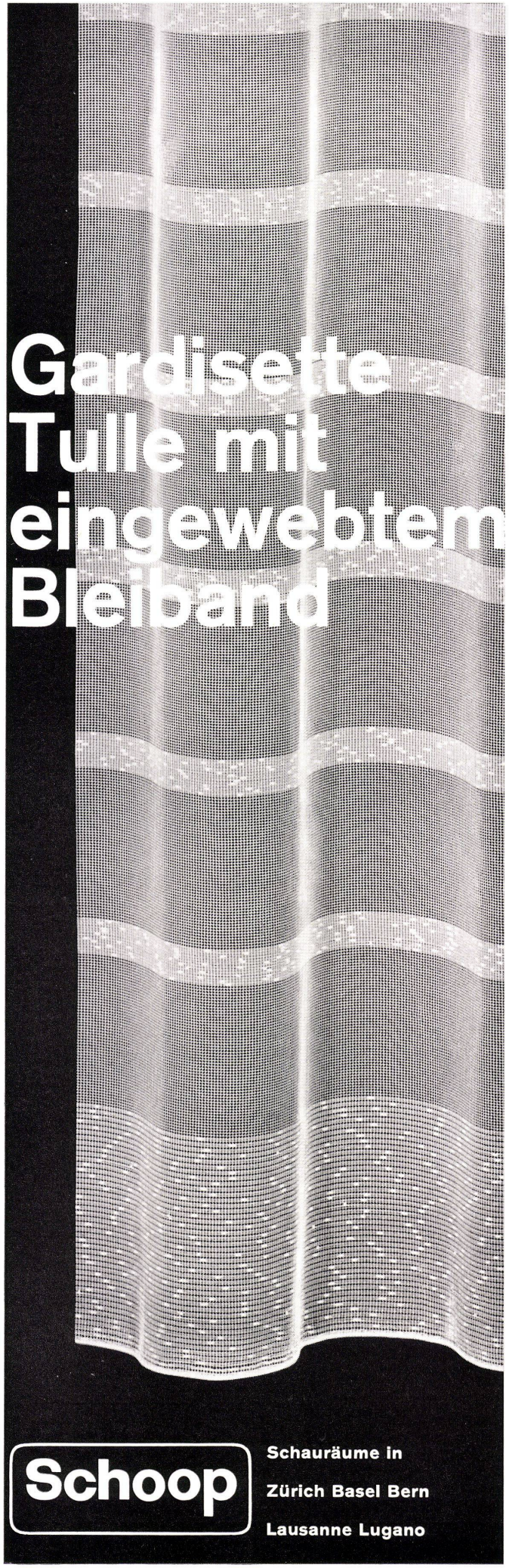
Verschiedene unserer
Modelle wurden mit
der Anerkennungsurkunde
„Die gute Form"
ausgezeichnet.



Auch hier FLUORA -Licht

Maschinenfabrik
Brown, Boveri & Cie AG,
Bürobauten
an der Römerstrasse
in Baden

Diese interessanten Objekte erhielten eine
nach unserem Projekt von A–Z mit staubdichten
Fluora-Leuchten ausgerüstete Beleuchtungsanlage,
welche sowohl lichttechnisch wie auch ästhetisch
den hochgestellten Anforderungen vollauf entspricht.
Auch zur Lösung Ihrer Beleuchtungsprobleme stehen
Ihnen unsere Lichttechniker gerne zur Verfügung.
Fluora Herisau, Spezialfabrik für Fluoreszenzleuchten, Tel. 071/5 23 63



det, so ist nach den bisherigen Erfahrungen kein Kantenschutzproblem aufgetreten.

Bei Einsatz von «Platal» in feuchter oder aggresiver Umgebung sind dagegen die Schnittkanten des freiliegenden Stahls durch Korrosion gefährdet. Wird «Platal» mit verzinktem Grundwerkstoff verwendet, so tritt hier zunächst die bekannte Wirkung des Zinkfilms der Korrosion des Stahls entgegen. Soll ein langzeitiger Korrosionsschutz erzielt werden, dann ist ein zusätzlicher Kantenschutz unbedingt erforderlich. Dieser kann durch Auftragen eines entsprechenden Korrosionslackes, Überkleben oder Verschweißen einer Kunststoffolie oder durch Anwendung geeigneter Verbindungsmethoden hergestellt werden.

«Platal» kann allgemein wie unveredeltes Stahlbech oder -band verarbeitet werden. Für die Verformungsfähigkeit ist allein die Wahl der Stahlqualität ausschlaggebend. «Platal» kann gefalzt, rund und scharfkantig gebogen und tiefgezogen werden.

Die bei der Verarbeitung von Blechen bekannten Verbindungsmöglichkeiten, wie Schrauben, Nieten, Biegen, Klemmen usw., lassen sich ohne Schwierigkeiten auch bei diesem Werkstoff anwenden. Es sind inzwischen eine Anzahl von Verbindungselementen entwickelt worden, die sich bei «Platal» besonders vorteilhaft erweisen.

Sehr umfangreich sind die Verbindungen, die sich durch Falzoperationen herstellen lassen. Durch zusätzliche Verwendung eines Klebers oder PVC-Plastisols lassen sich flüssigkeitsdichte und druckfeste Verbindungen herstellen. Wird ein PVC-Plastisol zur Abdichtung verwendet, muß nachträglich eine Wärmebehandlung erfolgen.

In zahlreichen Fällen lassen sich auch Zuschnitte aus «Platal» durch Verwendung von speziell geformten Profilen zusammenfügen. Diese können als Zierleisten ausgebildet sein und aus profiliertem «Platal», Kunststoff, Aluminium oder Edelholz bestehen.

Neben den mechanischen Verbindungen bietet sich dem Verarbeiter die Möglichkeit, «Platal» erfolgreich durch Kleben miteinander zu verbinden. Unter dem Kleben wird dabei ein Verbindungsverfahren verstanden, bei dem durch eine dünne Schicht eines organischen Kunstharzes oder Kunststoffes die Verbindung hergestellt wird. Es können durch richtige Auswahl der Kleber Stahl mit Stahl, Stahl mit Kunststoff und Kunststoff mit Kunststoff verleimt werden.

Das bei der Verarbeitung von reinen Kunststoffen seit langer Zeit bekannte Heißluftschweißverfahren mit PVC-Stab läßt sich auch bei «Platal» auf der beschichteten Seite anwenden. Es können damit Vertiefungen oder Verbindungsstellen abgedichtet werden.

Zwei beschichtete Seiten von «Platal» werden mittels Kunststoffschweißung verbunden.

Soll eine Verbindung sehr stark beansprucht werden können, so wird man Stahl auf Stahl schweißen. Die allgemein eingeführten Autogen- oder Stumpfschweißmethoden für die Verarbeitung von blankem Stahl eignen sich nicht für «Platal», da bei diesem Verfahren die Ausbreitung der Schweißhitze zur Zerstörung der Kunststoffschicht führen würde.

Rollennaht- oder Punktschweißungen lassen sich nur ausführen, wenn an der Verbindungsstelle zuvor der Kunststoffilm entfernt worden ist. Eine solche Schweißstelle kann nachträglich durch Überkleben oder Schweißen mit einer Kunststoffolie wieder vor Korrosionen geschützt werden.

Für Schweißoperationen an einseitig beschichteten Blechen sind besondere Maschinen entwickelt worden. Damit lassen sich auf der nicht mit Kunststoff bedeckten Seite Befestigungselemente, wie Schrauben, Bolzen, Stifte, Bleche usw., anschweißen, ohne daß der Kunststoffbelag auf der Gegenseite beschädigt wird. Infolge des elektrisch nicht leitenden Kunststoffilms auf der beschichteten Blechseite müssen bei diesem Schweißverfahren beide Schweißelektroden auf der Stahlseite angesetzt werden. Die Elektroden sind in einer Weise anzuordnen, daß eine auf das anzuschweißende Teil aufsetzt und die andere als Kontaktelektrode dicht daneben das «Platal»-Blech berührt. Es ist auch möglich, beide Schweißelektroden auf zwei getrennte, anzuschweißende Blechteile anzusetzen, um damit gleich zwei Schweißpunkte zu erzeugen. H.H.

Edelstahl «rostfrei» hat in der Bauwirtschaft Zukunft

Über die Anwendung von Edelstahl «rostfrei» im amerikanischen Bauwesen informierten sich deutsche Architekten, Ingenieure und Hersteller von Stainles-Steel anläßlich einer Informationsreise durch die USA und Kanada. Übereinstimmend erklärten sie nach ihrer Rückkehr in Düsseldorf, daß Edelstahl «rostfrei» auch im Bauwesen der Bundesrepublik auf breiterer Ebene als bisher Zukunft hat. Man betonte in diesem Zusammenhang besonders die Bedeutung von Edelstahl «rostfrei» als Wandelement.

Auf dem amerikanischen Kontinent setzt sich rostfreier Edelstahl, im besonderen der 18/8-Chrom-Nickel-Stahl, für die Verkleidung von Bauten immer stärker durch, vor allem in den großen Industriestädten, deren Luft durch Rauch und Industriegase verunreinigt wird. Während die Bauwirtschaft in den USA 1947 lediglich 13 000 Tonnen Chrom-Nickel-Stahl abnahm, waren es 1957 bereits rund 50 000 Tonnen. Nach den vorliegenden Berechnungen glaubt man an einen Verbrauch für 1967 von 101 000 Tonnen. Vertreter der Studienkommission vertraten in Gesprächen die Ansicht, daß sich eine entsprechende Entwicklung wenn auch langfristig gesehen in der Bundesrepublik durchsetzen werde. Man denkt dabei weniger an die Errichtung von Hochhäusern (ähnlich Thyssen-Haus in Düsseldorf) als an die Verwendung von Chrom-Nickel-Stahl beim Laden-, Fassaden- und Schaufensterbau. Der große Vorteil bei der Verwendung von Edelstahl «rostfrei» als Bauelement ist die Korrosionsbeständigkeit des Materials. Nach Berechnungen des Nikkel-Informationsbüros Düsseldorf